

Calmer Wochenblatt

Nr 301.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 24. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Nr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarnortsvertr. 1/4 Jährl. Nr. 1.20, im Fernverkehr Nr. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden

gehen in den nächsten Tagen die Formulare zu den neuen Stammrollen mit der Weisung zu, dieselben baldmöglichst anzulegen, damit sie spätestens bis 5. Februar 1911 dem Oberamt vorgelegt werden können.

Sollte eine Ortsbehörde Geburtscheine, Erfindungsscheine, Geburtslisten oder Ersuchen um Vorstrafenerzeichnisse benötigen, so wollen solche vom Oberamt einverlangt werden.

Bei Anlegung der Stammrollen sind die Vorbemerkungen auf dem Titelbogen genau zu beachten. Bezüglich des Eintrags der Vorstrafen in die Aktenrollenstammrollen wird auf den oberamtl. Erlaß vom 8. Dezbr. 1903, Wochenblatt Nr. 194, hingewiesen und ausdrücklich bemerkt, daß, wenn Registerstrafen nicht vorhanden sind, in den Stammrollen zu bemerken ist: Registerstrafen und sonstige Angaben keine.

Bemerkt wird, daß nur diejenigen Bestrafungen, welche im Strafregister des Geburtsorts eingetragen sind, aufgenommen werden müssen, und daß wegen solcher Militärpflichtigen, die sich auswärts aufhalten, keinerlei Nachfragen an die Gemeindebehörde des Aufenthaltsorts wegen Vorstrafen gerichtet werden dürfen.

Calw, 23. Dezember 1910.

R. Oberamt.
Binder.

Weihnachten.

Von Alwin Römer.

Nun breitet, Groll und Gram zu bannen,
Die Christnacht ihre Flügel aus;
Der Waldesodem grüner Tannen
Durchweht so witzig jedes Haus . . .
Fernher erklingen alte Weisen,
Als ob's ein Gruß der Engel wär,
Die heute durch die Lande reisen
Und froh der Weihnacht Wunder preisen:
Um Himmel hoch da komm' ich her!

Festfreudig mahnen alle Glocken:
„Löst euch aus dumpfer Zweifel Haft!
Kommt, mit den Hirten zu frohlocken!“ . . .
Schon braust der Orgel volle Kraft;
Dann siegreich aus den Cönewogen
Ringt es sich los, und strömt, ein Meer
Von Freude, an die Säulenbogen,
Bis auch dein Herz emporgezogen:
Um Himmel hoch da komm' ich her!

Schon glitzern hinter den Gardinen
Die Lichter auf am schlanken Baum,
Und Kinder mit verklärten Mienen
Nahn sich dem Glanze, wie im Traum!
So heimlich war's in all den Tagen; . . .
Knecht Ruprechts Schritte dröhnten schwer; . . .
Wem hat nicht laut das Herz geschlagen,
Als er ihm muß' sein Sprüchlein sagen:
Um Himmel hoch da komm' ich her?

Wohl hast du reich der Jugend Hoffen
Erfüllt in deiner Lieben Kreis!
Doch hat dich nie ein Blick getroffen
Aus fremden Augen bang und heiß? . . .
Geh aus heut, Leid und Not zu lindern;
So manche kleine Hand blieb leer:
Verschwende froh! Laß dich nicht hindern!
Und wenn sie staunen, sag' den Kindern:
Um Himmel hoch da komm' ich her!

Tagesneuigkeiten.

Calw 24. Dez. Die Arbeiten an dem neuen Saal des Badischen Hofes sind nun soweit vorangeschritten, daß die neuen Gelasse an Weihnachten eröffnet werden können. Der „Viederfranz“ wird der erste Verein sein, der seine Weihnachtsfeier in dem neuen Saale abhalten und somit die Einweihung des Saales vollziehen wird. Im Hinblick auf diese Doppelfeier hat der Verein seiner Aufführung einen besonderen Anreiz durch die Gewinnung einer ersten Künstlerin, der Fr. Hildegard Schumacher, Konzertsängerin aus Karlsruhe, gegeben. Der Sängerin geht ein bedeutender Ruf voraus und steht deshalb den Besuchern der Weihnachtsfeier ein seltener, hoher Kunstgenuss bevor. Unter den im Programm aufgenommenen Liedern befindet sich auch eine Komposition von Bruno Rummel, von dessen Kompositionen einige in der Tonhalle in Zürich mit größtem Erfolg aufgeführt worden sind. Der Komponist wird selbst der Weihnachtsfeier des Vereins anwohnen.

In Hirsau wurde gestern Nacht ein mit Schokolade und Bonbons gefüllter Automat in abscheulicher Weise mit Rot überschmiert. Der Besitzer setzt 20 M. Belohnung aus auf Ermittlung des Menschen, der einer solch ordinären Handlung fähig ist; im Wiederholungsfalle soll der Spürsinn des Polizeihundes Sherlok zur Erprobung kommen.

Feuerbach 23. Dez. (Ein fingierter Ueberfall.) Vor einiger Zeit ging folgende Nachricht durch die Presse: „In der Nacht vom 29. und 30. November wurde ein Wächter der Nachtwach- und Schließdienstgesellschaft Stuttgart bei seinem Dienstgang in einem Fabrikhof von einem Individuum überfallen und mit einem Stilettmesser verwundet. Später versuchten zwei Personen einen Einbruch in dem gleichen Etablissement zu verüben, wurden aber von herbeikommenden Personen daran gehindert.“ Verschiedene Umstände berechtigten von Anfang an zu dem Verdacht, daß der Ueberfall und Einbruchversuch von dem Wächter erfunden sei, und dieser Verdacht hat sich nun auch in der Folge bestätigt.

Stuttgart 23. Dez. (Strafkammer.) Die Beleidigungsklage des Vorsitzenden des Württembergischen Viehhändlervereins, Levi, gegen den Geschäftsführer des Bauernbundes, Landtagsabgeordneter Körner, beschäftigte die Strafkammer in 2. Instanz. Gegenstand der Klage und Widerklage war ein Briefwechsel zwischen beiden im Anschluß an einen im „Schwäbischen Landmann“ erschienenen Artikel über einen Viehhandel und ein von Levi im „Beobachter“ veröffentlichter „Offener Brief“. Das Schöffengericht hatte Körner zu 10 M. und Levi zu 5 M. Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung vor der Strafkammer endigte mit Freisprechung. Das Gericht 2. Instanz billigte beiden den Schutz des § 193, Wahrung berechtigter Interessen, zu.

Tübingen 23. Dez. (In der brennenden Stube eingesperrt.) Gestern mittag entstand in der Wohnung des Tagelöhners

Jenne in der Jakobsstraße ein Zimmerbrand wegen Ueberheizung des Ofens. In der Wohnung waren zwei kleine Kinder eingeschlossen, während Mann und Frau auswärts auf der Arbeit abwesend waren. Ein Schuhmann, der von der Meffe aus den Rauch bemerkte, sprengte die Türe und rettete die beiden Kinder. Doch starb das jüngere 2jährige nach kurzer Zeit, das ältere 4jährige Mädchen kann wohl gerettet werden.

Tübingen 23. Dez. (Doch noch gestorben.) Das 4jährige Mädchen, das gestern, wie gemeldet, aus einer brennenden Stube gerettet worden ist und das man hoffte, am Leben zu erhalten, ist heute Nacht gleichfalls gestorben.

Tübingen 23. Dez. (Straßenbauten.) Ganz neue Straßenzüge werden durch die umfangreichen Bahnhofsumbauten erforderlich, so einmal eine große Fahrstraße, die den ganzen Verkehr nach Reutlingen und Hechingen aufzunehmen hat, sie beginnt hinter dem Gasthof zum Ochsen, führt auf einer Betonbrücke schräg über die Steinlach, steigt dann ziemlich an, um die Bahngleise auf hoher Ueberführung zu überschreiten, dann senkt sie sich wieder und führt rechts nach der Hechingen-, links nach der Reutlingerstraße. — Ein Verbindungsstraße zwischen der Karlsstraße und dieser neuen Straße ist ebenfalls geplant. Zu all diesen Arbeiten sind kolossale Ausschüttungen nötig, das Landschaftsbild verschönt nicht eine dieser Anlagen, vollends wenn die Straßen, was mit Bestimmtheit zu erwarten ist, bebaut werden, denn die Stadt gewinnt da viel bebauungsfähiges Gelände.

Ehlingen 23. Dez. Die Vorträge, die Oberbürgermeister Mülberger im Laufe des Winters über seine Reise nach Amerika hält, finden stets ein dankbares, sich immer vergrößerndes Publikum. So war auch der letzte, den er über den Yellowstone-Park und den großen Canon im Bezirkslehrerverein für Naturkunde hielt, sehr stark aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land besucht. Auch Stuttgarter waren gekommen, darunter Graf Uexküll und Direktor v. Hieber. Der Redner gab ein äußerst packendes Bild von diesen zwei Naturwundern Nordamerikas, die der Amerikaner mit Recht nach seiner Staatsverfassung, auf die er am meisten stolz ist, zusammen mit dem Niagara und dem Yosemite-Tal als die vier größten Wunder Amerikas preist. Dr. Mülberger beschrieb eingehend den Park in seiner märchenhaften Schönheit, mit seinen Geysern, Schlammvulkanen, hunderten von heißen Quellen, seinen 2000 Meter hohen Bergen und seinem Wildreichthum. Den großen Canon bezeichnete er als furchtbar-schöne Felsenschlucht, deren Talwände sich bis 2000 Meter hoch aufräumen, deren Oubridianfelsen aus schwarzem Glas von zauberhafter Lichtwirkung sind. Der wunderbare Wechsel von Farbe, Licht und Schatten wirkt zauberhaft. Dem glänzenden Vortrag folgte die Vorführung von etwa 80 farbigen Lichtbildern, die das gesprochene Wort anschaulich illustrierten.

Endersbach O. A. Waiblingen 23. Dez. (Ein Mißerfolg Sherlocks.) Der wegen Verdachts des Geflügeldiebstahles vom Polizei-

hund Sherlock verfolgte Gifflügelhändler Feiler von Neuhausen a. F. und dessen Frau wurden nach dem Verhör vom Amtsgericht Waiblingen, nachdem sie ihr Alibi nachweisen konnten, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Friedrichshafen 23. Dez. (Schmuggler.) Hier sind schon wieder Sacharinschmuggler entdeckt worden. Ein Ehepaar hatte schon unbemerkt die Grenze passiert, als der Ehefrau am Bilettschalter jene bekannten weißen Tabletten aus der Kleidung fielen. Ihre auffallende „Körperfülle“ barg 18 Kilogramm Sacharin. Auch eine Frau mit einem etwa 18jährigen Burschen wurden beim Schmuggeln von Sacharin ertappt. Alle sind ans Amtsgericht nach Tettang eingeliefert worden.

Pforzheim 23. Dez. (Zum Streit.) Die Situation hat sich aufs neue verwirrt. Der Metallarbeiterverband erklärt die lazierenden Abstimmungsergebnisse der Organisierten zugunsten bedingungsloser Wiederaufnahme der Arbeit für falsch, hält aber seinerseits die Abstimmungsergebnisse geheim. Dazu erklärt er, die Sachlage sei unverändert (also Weiterstreik bzw. Aussperrung in Sicht). Die Meldungen widersprechen sich und man weiß die neueste Wendung des Metallarbeiterverbandes nur so zu erklären, daß er an der Bereitwilligkeit der Fabrikanten, alle Arbeiter inklusive der „Führer“ wieder einzustellen, zweifelhaft wurde, weil es hieß, die Fabrikanten wollten die beschlossene Aufforderung durch Karten an alle Arbeiter, wieder zu arbeiten, jetzt nach dem Rückzug der Organisation unterlassen. Gestern abend aber erklärten die Arbeitgeber aufs bestimmteste, sie denken nicht daran, jene Aufforderung zu unterlassen (wollen also niemanden mahregeln). Hoffentlich bringt der heutige Tag Klärung in den Wirrwarr.

Pforzheim 23. Dez. (Immer noch Streit und seine Folgen.) Der Kern der Sachlage hier ist folgender: Die Abstimmung der Organisierten ist zweifellos zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit am 2. Januar ausgefallen, aber die Mitglieder des Verbandes haben der Leitung wegen des Vorgehens und der bedingungslosen Kapitulation Vorwürfe gemacht, deshalb wird das Ergebnis der Abstimmung von der Leitung nicht veröffentlicht, sondern der Kampf seitens der Organisation fortgesetzt, bis Konzessionen gewährt sind. Gestern sind auch in der Stadt berittene Gendarmen eingetroffen. — Mit 5 Wochen Gefängnis wurde der Mechaniker Adolf Enslin von Neuenbürg bestraft, der am 26. November während der Streitzeit, bei der Verhaftung eines Golbarbeiters durch zwei Schutzleute, den Gefangenen zu befreien suchte, indem er einen Schutzmann durch einen Stoß von hinten zu Boden warf.

München 22. Dez. Ein Banknotenfälscher, ein erst 22 Jahre alter Graveur und Litograph, wurde heute hier in der Wohnung seiner Eltern an der Freysingerstraße verhaftet zum großen Schrecken der Angehörigen, die den Ruf höchst achtbarer Leute genießen. Die Verhaftung erfolgte auf Weisung der Züricher Polizei, der ein besonderer Fang gelungen ist. Sie hatte in der Wohnung eines Herrn, der sich durch die Ausgabe größerer Noten auffällig gemacht, Haussuchung gehalten und dort eine größere Anzahl gefälschter brasilianischer 500 Milreis-Noten vorgefunden. Der Verhaftete hat nun auf den Münchner Graveur als Mithelfer verwiesen, und dieser hat bereits gestanden, daß er etwa 1000 Stück in deutschem Geld über eine Million Mark, solcher Noten angefertigt und von diesen 300 nach Zürich geschickt habe. Der hiesige Fälscher war seit 2 1/2 Jahren Praktikant und dann Graveur im Katasteramt in bescheidener Stellung, die seit Oktober mit 100 M Monatsgehalt gelohnt worden war. Er hatte im Herbst geheiratet, lebte sehr zurückgezogen und verkehrte viel bei seinen Eltern, die von dem Treiben des offenbar verführten jungen Menschen nichts wußten. Die Werkstätte des Fälschers hat man noch nicht entdeckt. (Siehe die Nachricht aus Zürich.)

München 24. Dez. Eine Sonderausgabe des Bayr. Kuriers meldet eine schwere Explo-

sionskatastrophe aus Kelheim bei Regensburg. Heute nacht 12 Uhr erfolgte im Kesselhaus der Zelluloidfabrik auf dem rechten Donauufer eine schwere Explosion, deren Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt ist. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet; die Leichen von ihnen konnten noch nicht geborgen werden. Heute vormittag sind zwei weitere Arbeiter den schweren Verbrühungen, die sie bei der Explosion erlitten, erlegen, zwei andere Arbeiter liegen hoffnungslos darnieder.

Augsburg 23. Dez. Heute vormittag explodierte in der Joh. Haag'schen Fabrik im Dieselmotorenraum ein in Reparatur befindlicher Dieselmotor. Dabei wurde ein Werkmeister sofort getötet. Der Maschinist erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus starb. Ein Tagelöhner wurde lebensgefährlich verletzt. Drei weitere Arbeiter trugen weniger schwere Verletzungen davon.

Köln 23. Dez. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Hauptschuldige an der Ermordung des Deutschen Unger, ein gewisser Machmud ist, wie hierher aus Haifa berichtet wird, von dem neuen Gendarmeriekommandeur Alfa und sieben Gendarmen in einer Bergöhle des Karmel festgenommen und in das Gefängnis von Alfa eingeliefert worden. Die türkischen Behörden zeigten dabei ausgesprochenen Eifer. Die Einwohner von Tireh, woher Machmud stammt, merkten diesmal, daß es den Behörden ernst war. Es wurde den Leuten erklärt, daß Militär und Gendarmerie nicht eher zurückgezogen werden würden, als bis Machmud gefangen sei, und so entschlossen sich die Tirtoten, das Versteck des Flüchtlings anzugeben. Seine Ergreifung hat auf die Bevölkerung von Haifa und Umgebung einen starken Eindruck gemacht und sowohl zur Stärkung der Autorität der Regierung wie zur Erhöhung des deutschen Ansehens beigetragen.

Zürich 23. Dez. Der Chef des hiesigen Pöste-restaurant-Bureaus hielt einen für eine Firma in Wien bestimmten, irrtümlich nach Zürich adressierten Brief zurück, in dem ein Check eines kanadischen Geschäftes im Betrage von 37 000 Francs auf eine Londoner Bank enthalten war. Er nahm Urlaub und kassierte den Check in London ein, wobei er die Unterschrift fälschte. Den Raub teilte er mit einem Kollegen. Als eine Reklamation einlief, kam der Diebstahl heraus. Dabei wurde entdeckt, daß die beiden noch mehr Sendungen unterschlagen hatten. Es stellte sich ferner heraus, daß ein süddeutscher Rentner, der lange in Brasilien gelebt und in der Nähe von Zürich eine Villa gekauft hatte, brasilianische Noten nachmachte. Er und die beiden ungetreuen Postbeamten wurden verhaftet.

Rom 24. Dez. In einem Haus in Buscoldo bei Mantua explodierte ein Azetylen-gasometer, wobei die Decke des Hauses einstürzte. 15 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Alle wurden meist schwer verletzt aus dem Schutt hervorgezogen.

Newyork 23. Dez. Die Ursache des Brandes im Chicagoer Schlachthof ist eine Ammoniakexplosion gewesen. Eine Anzahl der unter Stein- und Eisenmassen Begrabenen, die nicht tot waren, verbrannten langsam, während verzweifelte Anstrengungen, sie zu retten, im Gang waren. Der Brand wurde später lokalisiert. 2 Bataillonschefs der Feuerwehr, 2 Feuerwehrlieutenants und 27 Mann sind erschlagen worden, 50 Mann wurden verletzt. Der Materialschaden wird auf 2 Mill. Dollar geschätzt. 15 Leichen sind bisher aufgefunden worden.

Philadelphia 22. Dez. Bei dem Brande einer Lederfabrik ist durch Umstürzen von zwei Mauern ein schwerer Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die zweite Mauer begrub 30 Menschen unter sich, von denen etwa 15 getötet wurden. Insgesamt wurden bisher 23 Tote gefunden.

Bermischtes.

Das 25 Pfennigstück. Das 25 Pfennigstück erfreut sich immer noch keiner großen Be-

liebtheit. Trotz der Anweisung an die staatlichen Kassen, möglichst häufig das 25 Pfennigstück zu verwenden, beobachtet man, daß das neue Geldstück mehr Mißtrauen als Beifall findet. Man lege einmal mehrere 1 Markstücke und darunter ein 25 Pfennigstück in zwei Reihen nebeneinander, so findet man, namentlich wenn die Wappenseite des 25 Pfennigstücks nach oben steht, kaum einen Unterschied heraus. Sind 1 Markstücke mit Metallglanz darunter, so ist die Täuschung noch größer. Das 25 Pfennigstück weist gegenüber dem 1 Markstück in der Größe nur geringe Abweichung auf. Es dürfte, falls es bei aufeinanderliegenden 1 Markstücken ebenfalls die Rolle eines 1 Markstückes spielen soll, am besten durch seinen glatten Rand ausfallen. Bekommt man bei einer Zahlung verschiedene Geldsorten, so lassen sich die einzelnen Werte sofort unterscheiden. Nur das 25 Pfennigstück nimmt häufig seinen Weg als 1 Markstück in die Geldtasche. Keineswegs ist es dabei immer unlaute Abtät gewesen, wenn man plötzlich ein 25 Pfennigstück im Geldbeutel vorfindet. — Besonders unsere Hausfrauen können sich mit dem neuen Geldstück gar nicht befreunden, weil das Unterscheidungsmerkmal gegenüber den 1 Markstücken zu wenig in die Augen fällt. Bei Zahlungen mit einem Geldstück größeren Wertes ist es zweckmäßig, etwa zurückgehaltene 1 Markstücke genau nachzusehen; namentlich bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen, welche von den meisten Frauen „in großer Eile“ zu besorgen sind, ist Vorsicht geboten.

(Billiges Barometer.) Einen eigenartigen physikalischen Versuch, durch den ein teurer Barometer erspart werden kann, können wir unsern Lesern empfehlen. Man nimmt eine unbrauchbar gewordene, durchgebraunte Glühlampe — b. h. eine, bei der das Glas unversehrt und nur der Kohlenfaden unbrauchbar ist — knipst unter Wasser die Spitze mit einer Zange ab und fertig ist das Barometer. Das erklärt sich folgendermaßen: Die Birne ist luftleer. Durch das Abbrechen der Spitze füllt sich im Ru der luftleere Innenraum mit Wasser. Hängt man die Birne auf, so tropft das Wasser bei schönem Wetter nicht heraus, denn der Druck der Außenatmosphäre verhindert das Auslaufen. Ändert sich die Witterung zum schlechten Wetter, so zeigt die Birne durch das Hervorsickern eines Tropfen Wassers, den Umschlag zum Regenwetter an.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 17. Dez. Rosa Helene, T. d. Albert Daisolmo, Schreinermeisters hier.
- 20. „ Pauline Friedrike, T. d. Friedrich Fausser, Lokomotivheizers hier.

Gestorbene.

- 18. Dez. Karoline Eisenhardt geb. Schönlin, Ehefrau des Friedrich Eisenhardt, Kaminsfegermeisters hier, 48 1/2 Jahre alt.

Reklameteil.

Es ist jetzt hohe Zeit an die Erneuerung des Abonnements auf das Calwer Wochenblatt zu denken. Bestellungen auf das I. Quartal 1911 nehmen die Postämter, Postboten und unsere Austräger entgegen.

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister wurde heute unter Nr. 40 eingetragen:

Die Eheleute Johann Ulrich Weber, Fabrikarbeiter in Neubulach und Johanna Weber, geb. Holz, daselbst, haben durch Vertrag vom 21. Dezember 1910 als eheliches Güterrecht die Gütertrennung im S. der §§ 1427-1430 B. G. B. vereinbart.
Calw, den 23. Dezember 1910.

Oberamtsrichter:
Hölber.

Hirsau.

Viegeinschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des † Georg Ulrich Stog z. Löwen hier kommt auf Antrag des Nachlassverwalters, G. A. Bauer hier, die vorh. Viegeinschaft, nämlich:

Geb. Nr. 97	12 a 57 qm	Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude mit großem Saal, Remise, Giskeller, Scheuer, Stallung, Schweinestall und Hofraum an der Wildbaderstraße nebst Zubehör (Wirtschafts- und Fremdenzimmereinrichtung),
Geb. Nr. 98	a 84 qm	Wohnhaus (Dependance) allda,
Parz. Nr. 125	33 " 60 "	Baumwiese hinter dem Haus,
" " 501	16 " — "	Acker am Conventrain,
" " 223	15 " 88 "	Wiese im obern Brühl,
" " 224	16 " 37 "	Wiese allda,
" " 508/1	4 " 88 "	Baumgut am Conventrain,
" " 127/1	4 " 49 "	Acker in Biegeläcker,

am Montag, den 2. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr, auf dem hies. Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

Auf dem Anwesen wird ein altbekannter gutgehender Gasthof, der im Sommer als Luftkurhotel stark frequentiert ist und einem tüchtigen Wirt ein gutes Einkommen sichert, betrieben

Den 19. Dezember 1910.

Ratschreiber
Majer.

Calw, 23. Dez 1910.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens unserer I. Gattin und Mutter

Karoline, geb. Schönlin,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Dekan, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumen Spenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte:

Friedrich Eisenhardt, Raminfegermeister,
mit Kindern Marie und Otto.



Kragen,
Kravatten,
Kragenschoner,
Manschetten,
Vorhemden,
Hosenträger,
Handschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

August Busch,
Badstrasse.

Hahnenfalg.

Suche für die Zeit vom 16. bis 23. April Abschuss von 2-3 Auerhähnen gegen Entgelt oder mittelst Pachtung der Hahnenjagd.

Bedingung: Walzplatz nah und bequem vom Unterkunftsort (Wirtschaftshaus mit heizbarem Zimmer) zu erreichen.

Generallieutenant von Schott
in Wildbad.

Hund verlaufen.

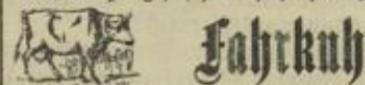
Abhanden gekommen ist ein schwarz und weiß gefleckter Dalmatiner-Hund auf dem Namen „Anni“ hörend. Abzugeben bei Frau Stöhr in Liebenzell.

Milchschweine feil.

Mehrere Paare über 5 Wochen alte Milchschweine, vom Muttertier entfernt, können jeden Tag gekauft werden bei

Gottlieb Fuchs,
Simmozheim.

Eine junge, schwere, hochträgliche



Fahrtkuh

hat zu verkaufen
Michael Oelschläger,
Biefelsberg.



Strassburg i. E., Pergamenterg. 4, Telef. 1511.



Turnverein Alzenberg.

Der Verein hält am Stephansfeiertag, den 26. Dez., im Gasthaus zum „Röble“ seine

Weihnachtsfeier,

verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

der Turnrat.

Anfang abends 6 Uhr.

Militärverein Alzburg.



Am Johannesfeiertag findet von abends 6 Uhr an im Gasthaus zum „Hirsch“ in Alzburg ein

Lichtbildervortrag

über die Württemberger im Krieg 1870/71 statt, wozu wir freundlichst einladen. Eintritt für Nichtmitglieder 20 ¢

Der Ausschuss.

Hirsau.

Alle im Jahre 1860 Geborenen

werden auf Johannesfeiertag, den 27. ds. Mts., nachmittags zu einer geselligen Zusammenkunft bei Frau Johanna Burkhart z. Sonne hier freundlichst einzuladen.

Mehrere Altersgenossen.

Statt Karten.

Jakob Dachtler
Paula Gugel

Verlobte.

Weilimdorf. Bad Liebenzell.
Weihnachten 1910.

Ueber die Feiertage
bringe prima



Bockbier

aus der Brauerei Leicht in Baihingen zum Ausschank, wozu höflich einlade.

Mina Mehger Wwe.,
Restauration Kopf.



Im Johannesfeiertag,
den 27. ds., findet große

Hundebörse

statt.

Bähler z. Krone,
Alzburg

Die
Druckerei
dieses Blattes

liefert

- Fakturen
- Rechnungen
- Briefbogen
- Couverts
- Geschäftskarten
- Familienanzeigen
- etc. etc.

in gediegener Ausführung
zu billigen Preisen.

**Reps- und
Mohnkuchennmehl**

empfiehlt
Fritz Gärtle, Stammheim.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einläufe nur

in den Geschäften des

Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einläufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Vorkaufzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechselkursen eines Rechnungsabchlusses.

Für vorausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank Mt. 10 000.— deponiert.



Calwer Liederkranz.



Am **Stephansfeiertag** von **abends 7 Uhr an**, im **neuen Saal** des Badischen Hofes

Weihnachtsfeier

mit **Gabenverlosung**, **Theater**-, **Gesangs**- und **sonstigen musikalischen Aufführungen** unter Mitwirkung von

Fr. **Hildegard Schumacher**,
Konzertsängerin aus Karlsruhe.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Der Ausschuss.

Statt Karten.

Clara Gann Carl Zilling

Verlobte.

Stuttgart.

Calw.

Weihnachten 1910.

Statt Karten.

Berta Wiedmann Paul Berger

Verlobte.

Calw.

Heilbronn.

Weihnachten 1910.

Statt Karten.

Julie Schorrah Fritz Discher

Verlobte.

Calw.

Neuenstadt a. N.
Tübingen.

Weihnachten 1910.

**Rosa Katzenmaier
Fritz Bartenbach**

Verlobte.

Bad Liebenzell.

Neckargartach.

Weihnachten 1910.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.



Zur **Weihnachtsfeier** halte am **Stephanstag**

große Tanzunterhaltung

ab, bei **gutbesetzter Musikkapelle**. **Hierzu lade** **höflichst ein**.

E. Schönlen.

Althengstett.

Ueber die **Feiertage** ist

Bockbier

im **Ausschank**, wozu **höflichst einladet**

Chr. Sattler Witwe,
Brauerei z. **Lamm.**



Althengstett.

Ueber die **Feiertage** ist

ff. Bock und helles Doppelbier

im **Ausschank**. **Hierzu lade** **höflichst ein**

Wohlgemuth,
Gasthof z. **„Traube.“**



Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Adolff in Calw.

Hierzu 1 Beilage.



Ueber die Feiertage gibt es hausgemachte Würste und Bockbier.

Hierzu lade **freundlichst ein**
Frau Marie Dollmer Witwe,
z. **Traube** in **Calw.**



Ueber die **Weihnachtsfeiertage** ist bei mir und bei meiner **werten Kundschaft**

la. Hofbräu-Bock

aus der **Brauerei Marquardt-Tübingen** im **Ausschank**, worauf ich **höflichst aufmerksam mache**.

Julius Dreiss.



Ueber die **Feiertage** gibt es

Bockbier mit Bockwürstle!

Hierzu lade **freundlichst ein**
K. Rentschler, untere Brücke.



Ueber die **Weihnachtsfeiertage** ist bei unserer **werten Kundschaft** auf **gebrantes**

Bockbier

im **Ausschank**, wozu **höflichst einladet**

Alt.-Brauerei Wulle, Stuttgart.

Bad Teinach.

Ueber die **Feiertage** halte ich

Metzelsuppe



und **lade** **hierzu höflichst ein**

Männer z. Faß.



Hirsau.

Am **Stephansfeiertag** findet

Tanz-Unterhaltung

im **Gasthof z. Löwen** statt, wozu **einladet**

Tanzl. Giacomino.

Dr. Loewenstein

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten

Stuttgart, Tübingerstrasse 11

ist bis 8. Januar verreist.

**Ueberzieher,
Pelerinen,
Lodenjoppen,
Herren-, Knaben-,
Kinder-Anzüge,
Hosen**

in **vorzüglichen Qualitäten** empfiehlt

August Busch,

Badstrasse.

Hirsau.

Fabrnis-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Dienstag (Johannesfeiertag)**:

1 **abnehmbaren Britischenwagen** samt **Leitern** (Tragkraft 60 Ztr.),
1 **kl. eingemachten Leiternwagen** (Tragkr. 30 Ztr.), 1 **Holz- und Anhängerschlitten**, 1 **Einspanner-Spazierschlitten**, 1 **wollenen Pferde-teppich**, 1 **Pferdegeschirr** und **verschiedenes andere.**

Friedrich Gadenheimer.

Zu Festgeschenken

empfehle ich meine **beliebtesten selbstgezogenen**

Griech. Weine:

Mavrodaphne von der **Achaia** in **Patras**, die **Krone** aller **Süßweine**, **feinster Dessert- und Medicinal-Malvasier** zu **M. 2.—**,

Candia, **34jähriger Rotwein**, **sehr beliebt** und **preiswürdig** zu **M. 1.—**,

Samos Muskat, **feinster Süßwein** zu **M. 1.10**,

je die **ganze Flasche** mit **Glas**.
Zum **Verfenden** sind **Kisten** zu **2, 6 und 12 Flaschen** **vorrätig**.

Ferner führe ich

Kessler-Champagner.

Emil Georgii.

Calw.

Pferde zu verkaufen.

Am **Johannesfeiertag**, den **27. Dezember**, **mittags 1 Uhr**, **bringe** **meine beiden zum schweren Zug geeigneten** **Pferde**: **braun, Wallach** und **Stute**, zum **Verkauf**

M. Mähner, Oekonom.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 301.

24. Dezember 1910.

Privat-Anzeigen.

Für die kältere Jahreszeit halte die beliebten, bestempfohlenen

Krankenweine

Samos, Muscat, die Flasche M. 1.— und 1.20,
Malaga, Ia. und extra Ia. die Flasche M. 1.50, 1.80 u. 2.—
Mavrodaphne, Achaia, die Flasche M. 1.80 und 2.—,
Blutwein, reiner Traubenmost, die Flasche M. 1.50,
Java Tischwein, **Sarona**, **Lydda** und
Jerusalem in 1 Liter-Flaschen
in großer Auswahl am Lager.

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

Eduard Fischer
Reutlingen.

Gesetzl. geschützt.

IVO PWHONNÝ.



Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

44)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung)

„Ihm nach“, rief Fresen und eilte den anderen voran die Treppe hinauf. „Er entwischt uns sonst — erwünscht mein Plan — vorwärts, Bernewitz, daß wir ihn wieder ergreifen!“

Alle drei setzten sich in eilige Bewegung, doch erwiesen sich in der Finsternis und bei dem jetzt ärger strömenden Regen und dem wie toll pfeifenden Winde die Bemühungen als umsonst. Von dem Flüchtling war nichts zu hören und zu sehen.

„Der Bursche kennt hier jeden Fuß breit Terrain“, räsionierte unwillig der Arzt. „Das kommt von der Ungebundenheit, mit der ihn der Professor herumlaufen läßt.“

„Wo soll er in solcher Nacht hin?“ warf Reinhart mitleidig ein. „Er kann sich den Tod holen.“

„D, er wird schon ein Plätzchen finden“, brummte Fresen, „überhaupt denke ich, er wird, sobald er die Kälte und den Regen unangenehm spürt, von selber wiederkommen. Laßt ab, es ist umsonst — wir wollen den Vorfall im Hause melden, ein paar Leute mögen noch einmal suchen. Was war denn eigentlich los, Reinhart?“

Doktor Hohl berichtete mit wenigen Worten über das Geschehene. „Alle Hagel“, rief Fresen überrascht. „Also habt Ihr doch etwas gefunden?“

„Gewiß — eine blecherne Kiste in einer Grube, die mit einem Ristenbrüdel zugedeckt und mit Erde beworfen war.“

„Und was drin war weißt du nicht?“

„Der Ueberfall hinderte mich an der Eröffnung — ich möchte aber darauf schwören, daß ich den Klang von Metall oder gar Silber hörte.“

„So kommt, wir wollen den Kasten mitnehmen und untersuchen. Mit meinem Plane, soviel sehe ich ein, war es Eßig. Die Wirkung war gerade die entgegengesetzte — der arme Teufel hat meines Wissens bisher noch nie einen derartigen Paroxysmus gehabt. Neugierig bin ich aber doch, was wohl in der Kiste — hm, hätte wahrlich nicht an eine solche Möglichkeit geglaubt!“

Noch einmal flogen die Drei in den kleinen Keller hinab. Umsonst aber leuchtete der Wärter mit seiner Laterne im Raume umher — die Grube war leer, die blecherne Kiste verschwunden.

„Der alte Fuchs hat sie, während wir nach ihm suchten, heimlich weggeholt“, bemerkte der Arzt verdrießlich.

„Kein Zweifel, es kann nicht anders sein“, stimmte Dr. Hohl bei.

„Vermutlich hat er sie in ein anderes Versteck gebracht — es wäre mir doch interessant gewesen, zu vernehmen, was sie enthält, schon um der Beurteilung der fixen Idee willen.“

„Sollte er wirklich durch Zufall einen Schatz entdeckt haben“, forschte der Wärter neugierig.

„Ich weiß es nicht, kann es jedoch kaum glauben.“

„Ist das Chinesentempelchen schon alt?“ fragte Reinhart.

„Ich weiß es nicht.“

„Und wer war vor der Anstalt Besitzer des Grundstückes?“

„Der alte Kirchenrat Selmbach — hm, hm, das war ja ein Original — ganz von der Hand zu weisen wäre der Gedanke dann nicht. Ich will gleich morgen früh die Recherchen nach der Kiste wieder aufnehmen, weit fort kann er sie nicht gebracht haben. War sie schwer?“

„Nicht besonders.“

„So entdecken wir sie gewiß irgendwo in der Nähe. Ist das ein Wetter. Der Sturm reißt, glaub' ich, noch die ganze Parade über den Hausen. Wir wollen eilen, daß wir wenigstens nicht mehr darin sind, wenn es geschieht“, scherzte der Arzt und fügte gleich darauf im Tone warmen Mitleids und indem er seinem Schwager liebevoll die Hand drückte, hinzu: „Armer Reinhart, daß ich gerade die Ursache sein mußte! Der Unhold konnte dich ermorden!“

„Ich hätte nicht viel verloren“, murmelte der Afrikareisende düster, während sie sich beeilten, das Freie wieder zu gewinnen. Noch einmal hielten sie flüchtig Umschau — alles still, nur der Sturm heulte und fauchte, die schweren Tropfen klatschten auf die Erde — schnellen Fußes strebten sie durch die Alleen und dem Garten zu und erreichten auch bald die von Reinhart erschlossene Pforte, durch welche auch Fresen und der Wärter den Schatzgräbern gefolgt waren.

„Wollen offen lassen“, kommandierte Fresen. „Für den Fall er sich von selber wieder einstellt.“

„Was ist denn im Hause los? Es muß etwas geschehen sein“, bemerkte Bernewitz verwundert. Blendender Lichtschein drang daraus hervor. Eine Anzahl Personen drängten sich im Flur, anscheinend in lebhafter Unterhaltung begriffen.

Sobald die drei Männer eintraten, verstummte das Gespräch. Betroffen schaute der Arzt sich um und begegnete überall eigentümlichen

Blicken. Nun erst fiel ihm die merkwürdige Zusammensetzung der kleinen Versammlung auf. Außer Beamten und Wärtern der Anstalt erblickte er mehrere fremde Männer in Uniform.

„Polizei,“ rief er verdutzt. „Ist etwas passiert, Ihr Leute?“

„Welcher von den Herren ist Herr Dr. Reinhart Hohl?“ fragte einer der Polizeibeamten, rasch aus dem Kreise der Anwesenden hervortretend.

„Das bin ich,“ erwiderte Dr. Hohl bestürzt. „Was wünschen Sie von mir?“

„Ich bin Polizeikommissar Thiele,“ stellte der Uniformierte sich vor, worauf er in leisem, ernstem Tone hinzusetzte: „Ich bin beauftragt, Sie zu verhaften, Herr Doktor — ich hoffe, Sie fügen sich willig dem Unvermeidlichen.“

„Meinen Schwager verhaften? Weshalb?“ interpellierte Fresen ungestüm den Sprecher.

„Weil er dringend verdächtig erscheint, heute abend halb neun Uhr in Schleußig einen Mordanschlag auf Doktor Leopold Sekal ausgeführt zu haben,“ antwortete der Kommissar mit einem Blicke auf den Beschuldigten.

Doktor Fresen erbleichte. Er dachte an den Zustand, in welchem sich Reinhart bei seiner Rückkehr befunden hatte. Seine Verzweiflung, seine Verwirrung manifestierten sich in jedem Worte, jeder Bewegung! Dazu seine unerklärliche Abwesenheit — großer Gott, sollte er in seiner Raserei die Hand gegen seinen Gegner erhoben haben? Der bloße Gedanke machte ihn zusammenschauern, besonders wenn er an sein armes, schon so schwer geprüftes Weib daheim dachte. Nein, es konnte nicht sein — forschend kehrte er sich zu Dr. Hohl und suchte in seinen Augen die Bestätigung seiner Unschuld. Doch erschreckt fuhr er zurück: Reinhart, weiß wie eine Kalkwand, taumelte, und starrte entsetzt auf den Kommissar, mit einem glasigen und furchterfüllten Ausdruck, der den Beobachter erbeben machte.

„O du arme, arme Gertrud,“ hauchte der Arzt leise vor sich hin.

14.

Raschen Schrittes eilte Leopold Sekal, nachdem er seine Schwester und das Landhaus verlassen, auf dem Promenadenwege, an welchem die Villa lag, dahin. Sein Ziel war die Straßenbahn, die ihn so schnell als möglich in die Stadt und nach der Wohnung seiner Braut befördern sollte. An das Gespräch mit Wera dachte er schon nicht mehr, seine Gedanken waren diejenigen eines liebenden Bräutigams, der einem Wiedersehen mit der Angebeteten seines Herzens entgegen eilt.

Wie wir schon berichtet, war es ein finsterner, regnerischer Abend; Leopold achtete des Wetters nicht, nicht einmal seinen Schirm spannte er auf, er hüllte sich nur eng in seinen Ueberrock und suchte den Schutz der zu beiden Seiten der Straße in regelmäßigen Intervallen befindlichen Kastanien.

Die Entfernung bis zum Halteplatz der Straßenbahn betrug nur etwa 10 Minuten, aber der Weg war einsam und menschenleer, nicht sowohl der ungünstigen Witterung halber, als auch, weil es sich um noch unfertiges, erst halb bebautes Terrain handelte, auf dem nur hier und da einzelne Villen und Gärten verstreut lagen. Leopold achtete darauf gar nicht, er war ihn während der letzten Wochen so oft gegangen, daß er ihn mit blinden Augen gefunden hätte.

Eben passierte er eine jener in großen Städten so häufigen Strecken, welche der Gegend einen förmlich wüsten Charakter verleihen. Eine hohe Bretterwand, mit stark duftendem Teer gestrichen, dehnte sich über 50 Schritt weit zu seiner Linken aus, in ihrem Innern eine Handlungsgärtnerei bergend, die in Erwartung eines durch die Grundstückspekulation verzehnfachten Ertrags ihr Aeußeres bereits sehr zu ihrem Nachteil verändert hatte, gegenüber befand sich steriles Terrain, durch eine auf einem Pfahl befestigte Tafel als „in einzelnen Parzellen verkäuflich“ bezeichnet; ein paar vereinzelte Bäume streckten die kahlen Aeste gespenstisch über das Ganze aus — der junge Mann jagte, nicht rechts und links blickend, weiter, da sprang, gerade am Ende der Bretterwand, hinter derselben plötzlich eine dunkle Gestalt hervor, er sah einen drohend erhobenen Arm, und bevor er sich noch von der so jäh verwandelten Situation Rechenschaft geben konnte, empfing er einen gewaltigen Schlag und brach mit einem dumpfen Schrei, den ihm mehr der Schrecken entriß, bewußtlos zusammen.

Die dunkle Gestalt beugte sich über ihn, lauernd und horchend. Sie faßte seine Arme, betastete seine Stirn.

„Er ist tot“, zischte es im Tone befriedigten Hasses, „ich habe ihn recht getroffen.“

Trotzdem zögerte sie noch — ein Messer bligte in der erhobenen Hand. Da, ein Geräusch nahender Fußtritte — der Mörder warf einen ängstlichen Blick nach der Richtung, sprang empor und entfloß mit flüchtigen Schritten. Der Schatten der Bretterwand nahm ihn auf und im schweigenden Dunkel blieb die Straße hinter ihm zurück.

Zwei Männer kamen des Weges; sie gingen auf der anderen Seite, und ohne eine Ahnung des graußigen Ereignisses wanderten sie vorüber.

Wieder alles still — der Mörder kehrte nicht zurück, vielleicht, daß ihn die Kraft verlassen, vielleicht auch war er des Todes seines Opfers gewiß, vielleicht fürchtete er sich endlich zu sehen.

Regungslos lag der entseelte Körper des Ermordeten auf dem nassen Boden, in dichten Tropfen plätscherte der Regen auf ihn herab. Rund um ihn nichts als schweigende Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Grundstücksbesitzer,

der Bad- und Luftkurorte des Enz- und Nagoldtales, die beabsichtigen, ihre zu Einfamilienhäuser, Pensionshäuser etc geeigneten Grundstücke zu verkaufen, wollen sich wenden an

Bauwerkmeister Geist, Architekt
in Bad Liebenzell.

Neueste Singer-Nähmaschine Krone!



Konkurrenzlos. Die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich Jede Naht, d. Genähte kann nicht aufgehen.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Lindenstr. 126. Seit 20 Jahren Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Ver-einen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Ver-einen, versendet die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienisch. Fusseruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchl. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläumskatalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.
— Jede Maschine sticht und stopft. —

Fr. Frey, Kupferschmiederei, Altensteig

baut als langjährige Spezialität

Branntweinbrennereien

verschiedener Systeme für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke, sowie gesetzlich geschützte

transportable kupferne Rippfessel u. Kartoffeldämpfer.

Reparaturen und Umarbeitung älterer Einrichtungen prompt u. billigst.

Garantie für tadellose, fachmännische Ausführung.

Prospekte gratis und franko.



Für 10 Pf

erhält man ein Paket Kathreiners Malzkaffee

und für 1/2 Pfennig kann man sich eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee bereiten! — Kathreiners Malzkaffee ist somit eines der billigsten Hausgetränke, daher in der jetzigen teuren Zeit besonders empfehlenswert.

Der Gehalt macht's!

Rud. Kölle

Esslingen a. Neckar

Leistungsfähige Fabrik in

Holz-Bearbeitungs- Maschinen

In anerkannt bestbewährter Ausführung mit Phosphorbronzeaglern und Ringschmierung.

Prima Referenzen.

Goldene Medaillen: Amsterdam 1909.

Wiesbaden 1909.

— Kataloge und Kostenanschläge gratis. —

